

# Neben der Kirche tanzt der Tod

**Hasle** Die Grundmauern der Pfarrkirche von Hasle reichen wohl bis ins frühe 16. Jahrhundert zurück. Ein Geheimtipp ist aber das kleine «Beihüsli» daneben, wo Figuren wie Bauer, Wirt, Kaiser und Papst dem Tod entrinnen wollen.

Susanne Balli

susanne.balli@luzernerzeitung.ch

Was Sehenswürdigkeiten betrifft, dominiert in der Gemeinde Hasle der Wallfahrtsort Heiligkreuz. Der Pilgerort mit seiner über 650-jährigen Geschichte hat eine grosse Ausstrahlung. Daneben fristet die Pfarrkirche St. Stephanus im Dorf ein bescheidenes Dasein. Dabei lohnt sich ein Besuch dieser Kirche für Interessierte allemal, besonders wegen des kleinen Beinhauses neben der Kirche. Doch dazu später mehr.

Die Grundmauern der heutigen Kirche reichen wohl bis ins frühe 16. Jahrhundert zurück. Bereits um 1200 hatte Hasle eine Stiftung mit einer Kapelle; im Hochmittelalter gehörte Hasle jedoch zur Ursparrei St. Peter und Paul in Willisau. 1465 wurde Hasle eine eigene Pfarrei, und 1504 wurde die Kirche nach einer Feuersbrunst neu erbaut. Seit dieser Zeit erfuhr das Gotteshaus über die Jahrhunderte diverse Umbauten. 1904 wurde es um mehrere Meter verlängert, und der Turm wurde auf seine heutige Höhe aufgestockt. «Die grün gefärbten Dachziegel sind das Wahrzeichen unserer Kirche», sagt Kirchmeister Bernhard Rösli (52). Sie ist ein typischer Vertreter der Zentralschweizer Landkirchen mit spätbarockem Saal. Die drei Altäre stammen aus dem Jahr 1787 und stehen unter Denkmalschutz.

## Pfarrer vertraute beim Autofahren auf Gott

Prägend für die Kirche waren laut Rösli besonders die Pfarrer, die



Ausschnitt aus dem Totentanz im «Beihüsli» Hasle: Der Tod tanzt mit dem Wirt, dem Schreiber und dem Müller. Bild: Eveline Beerkircher (17. Mai 2017)

bei den älteren Dorfbewohnern noch mit zahlreichen Anekdoten in Erinnerung sind. «So hielt sich zum Beispiel Pfarrer Theodor Studer, der von 1942 bis 1987 in Hasle war, für einen ausgezeichneten Autofahrer», erzählt Rösli. «Er hat jeweils beide Hände vom Steuer genommen, um entgegenkommenden Bekannten zuzuwinken.» Darauf angesprochen, habe Pfarrer Studer gesagt,

dass es dazu nur das nötige Gottvertrauen brauche.

Das 1574 erbaute «Beihüsli» neben der Kirche offenbart erst bei näherem Betrachten seine Besonderheiten. Das mit Holzschindeln gedeckte Dach ähnelt einer Alphütte. Der spärlichen Literatur, die man über das Beinhaus findet, ist zu entnehmen, dass zwischen die hölzernen Tragbalken und die Dachkon-

struktion früher Totenschädel gestellt wurden. So soll ein Totengraber namens Rüedi, der 1907 gestorben ist, jeweils besonders gut erhaltene Schädel mit möglichst lückenlosen Zahnreihen dort hinaufgelegt haben.

Weil die Friedhöfe früher sehr klein waren, wurden die Gräber nach wenigen Jahren für nachfolgende Verstorbene geräumt und noch vorhandene Gebeine in den

Friedhofskapellen oder Beinhäusern aufgeschichtet. Damit wurde den Lebenden die Vergänglichkeit vor Augen geführt.

Heute werden im «Beihüsli» in Hasle zwar keine Knochen mehr geschichtet. Der Tod ist dennoch allgegenwärtig durch die eindrückliche Darstellung eines sehr gut erhaltenen Totentanzes, bei dem der personifizierte Tod mit Menschen unter-

schiedlicher Stände tanzt. Der Tod hält sie fest und schaut ihnen mit grinsendem Gesicht über die Schulter. So tanzt er an der linken Wand mit Jüngling, Bauer, Äpler und auf der rechten Wandseite mit Wirt, Schreiber und Müller. Auf den Ehrenplätzen links und rechts des Altars holt der Tod den Papst und den Kaiser. Über lange Zeit war der Totentanz, der dem Luzerner Jakob Fleischlin zugeschrieben wird, verborgen, weil er übermalt worden war. Anfang der 1890er-Jahre löste sich die Tünche, und es erschienen immer grössere Bildfragmente. Mit dem Umbau der Kirche von Hasle 1904 wurde der Totentanz blossgelegt und erneuert.

Das Beinhaus steht unter Denkmalschutz. Es wird heute noch zur Aufbahrung der Toten benutzt. «Bei der Renovation in den 70er-Jahren gab es aufgrund der Totenaufbahrung ziemliche Diskussionen mit der Denkmalpflege», sagt Rösli. Dank dem Einbau eines Kühlsystems dürfen die Toten aber weiterhin im «Beihüsli» aufgebahrt werden.

## Hinweis

Quellen: Heinz Horat (1984): Hasle im Entlebuch. Schweizerische Kunstführer. / Aus der Kirchengeschichte von Hasle: Festgabe für Herrn Pfarrer Theodor Studer, Hasle, zur Erfüllung seines 70. Lebensjahres, 1979.

## WWW.

Bereits erschienene Beiträge der Kirchengeschichte finden Sie unter [luzernerzeitung.ch/serien](http://luzernerzeitung.ch/serien)

## Freiamt

### Kommission nimmt Arbeit auf

**Auw** Die Planungskommission für die Gesamtrevision der Nutzungsplanung hat ihre Arbeit aufgenommen, wie die Gemeinde mitteilt. Die Kommission wird von Paul Leu präsiert. In einem ersten Schritt wird das räumliche Entwicklungsleitbild erarbeitet. Dieses dient als Standortbestimmung und stellt die raumplanerischen Weichen der Gemeindeentwicklung. Dazu finden unter anderem Begehungen und später auch eine Mitwirkung statt. (red)

### Mehrerträge bei den Steuern

**Aristau** Morgen Donnerstag, 8. Juni, findet in Aristau die Einwohner- und Ortsbürgergemeindeversammlung statt (20 Uhr, im Vereinslokal). Die Einwohner werden unter anderem über die Rechnung 2016, drei Kreditabrechnungen, die Anpassung der Verbandssatzungen der Abwasserreinigungsanlage Reuss-Sachen sowie über ein neues Abwasserreglement entscheiden. Das Rechnungsergebnis präsentiert sich rund 353 000 Franken besser als budgetiert. Massgebend seien hauptsächlich Mehrerträge bei den Steuern, hält der Gemeinderat in der Vorlage zur Versammlung fest. (red)

## «Ein grosses Highlight für die Region»

**Region** Am Sonntag führt die zweite Etappe der Tour de Suisse die Radprofis viermal über den 818 Meter hohen Horben. Der Wirt der Alpwirtschaft Horben, Stefan Villiger, veranstaltet deshalb ein Volksfest.

Als er erfuhr, dass das Rundstreckenrennen der Tour de Suisse an seiner Alpwirtschaft vorbeiführen wird, war für den Wirt Stefan Villiger sofort klar, dass er aktiv werden würde. «Das ist eine einmalige Sache. Da bin ich es der Bevölkerung und den Radprofis doch schuldig, ein schönes Fest zu organisieren», sagt er überzeugt. «Wir freuen uns sehr, dass die Tour gleich vor unserer Tür vorbeiführt.»

Wir, das sind Villiger und seine Familie, das rund 25-köpfige Restaurant-Team sowie über 50 Helfer aus dem Bekannten- und Gästekreis der Wirtefamilie. Auch Mitglieder von Vereinen haben sich spontan bereit erklärt, mit anzupacken. Während der ganzen Woche werden Aufbauarbeiten geleistet. «Es sind ein paar ganz begeisterte Radsportfans darunter», verrät Villiger. Auch er selbst verfolgt die Tour de Suisse regelmässig.

### 2000 Gäste oder mehr

Der Alpwirt rechnet mit rund 2000 Gästen. «Aber eigentlich habe ich keine Ahnung. Es können weniger sein oder auch viel mehr», räumt er ein. «Wir führen ein Ausflugsrestaurant. Deshalb

sind wir viele Gäste und Systemgastronomie gewohnt.» Ein grosses Festzelt und diverse Grillstände werden neben der Wirtschaft mit Terrasse genügend Platz für hungrige und durstige Zuschauer bieten. Zur Unterhaltung gibt es Livemusik mit der Blue-Note-Band und der Bläsergruppe Six Päck. Am Rundkurs werden vier Bergpreise vergeben. «Wie sich das gehört, ist das Bergpreisziel mit einem aufblasbaren Torbogen markiert», erzählt Villiger. Das Rennen wird vom offiziellen Tour-Radio und dem Zuger Speaker Martin Kaufmann über eine Lautsprecheranlage entlang der Horbenpassage kommentiert.

Seitens des Tour-OK erfährt der Wirt breite Unterstützung für sein Vorhaben. «Die Leute sind sehr kooperativ, und es gibt kaum Auflagen. Das OK sorgt für die rollende Sperrung des Verkehrs. Die allgemeine Verkehrsregelung übernimmt die Feuerwehr Beinwil.» Die Veranstalter selbst schützen ihre Gäste mit Sicherheitsbändern, Absperrgittern sowie Sicherheitspersonal. Für die anreisenden Gäste gibt es zentrale und dezentrale Parkmöglichkeiten. «Aber am schönsten ist es, wenn man zu Fuss oder per Velo an-



Der Wirt der Alpwirtschaft Horben, Stefan Villiger, freut sich auf den Rundkurs der Tour de Suisse. Bild: Stefan Kaiser (4. Juni 2017)

reist», so Villiger. Auf der Homepage des Restaurants hat er deshalb diverse Wanderwegbeschreibungen mit Karten bereitgestellt.

Stefan Villiger wird am 11. Juni an allen Ecken und Enden präsent sein, die Helfer koordinieren und greifen ihnen wo nötig unter die Arme. Trotz der Freude ist bei ihm auch eine gewisse Anspannung spürbar. In seiner 17-jährigen Tätigkeit als Pächter der Alpwirtschaft Hor-

ben hat er noch nie eine vergleichbare Veranstaltung durchgeführt. Aber er ist guten Mutes und hofft auf schönes Wetter. «Für die Region Seetal-Freiamt-Zug ist das ein grosses Highlight. Und übrigens», fügt er mit einem Augenzwinkern hinzu, «ist der Kanton Zug von nirgendwo so schön zu sehen wie vom Horben aus.»

**Cornelia Bisch**  
cornelia.bisch@zugerzeitung.ch

### Die Strecke und die genauen Zeiten

Am kommenden Sonntag, 11. Juni, führt die Tour de Suisse durch die Region Freiamt. Am Vormittag findet ein Amateurrennen statt. Der Rundkurs der Profis startet um 13.14 Uhr in Cham. Die Horbenstrasse ist von 8.30 bis 10 Uhr und ab 13 Uhr gesperrt.

Der Rundkurs führt auch durch die Gemeinde Sins. Zu folgenden Zeiten ist mit dem Eintreffen der Radprofis zu rechnen: 12.24/13.28/14.34/15.38 Uhr. Es werden die Luzerner-, die Aarauer-, die Aettenschwiler- und die Abtwilerstrasse betroffen sein. Die Strassen werden rund 10 Minuten vor Ankunft des ersten Rennfahrers gesperrt und direkt nach Durchfahrt des letzten wieder freigegeben. Eine Liveübertragung der Sportveranstaltung rund um den Einhornplatz sowie eine Festwirtschaft sind geplant. Die Kirchstrasse wird zwischen 8 und 18 Uhr gesperrt. (cb)

## Hinweis

Weitere Informationen gibt es online unter [www.horben.ch](http://www.horben.ch) und [www.tds-zug.ch](http://www.tds-zug.ch).